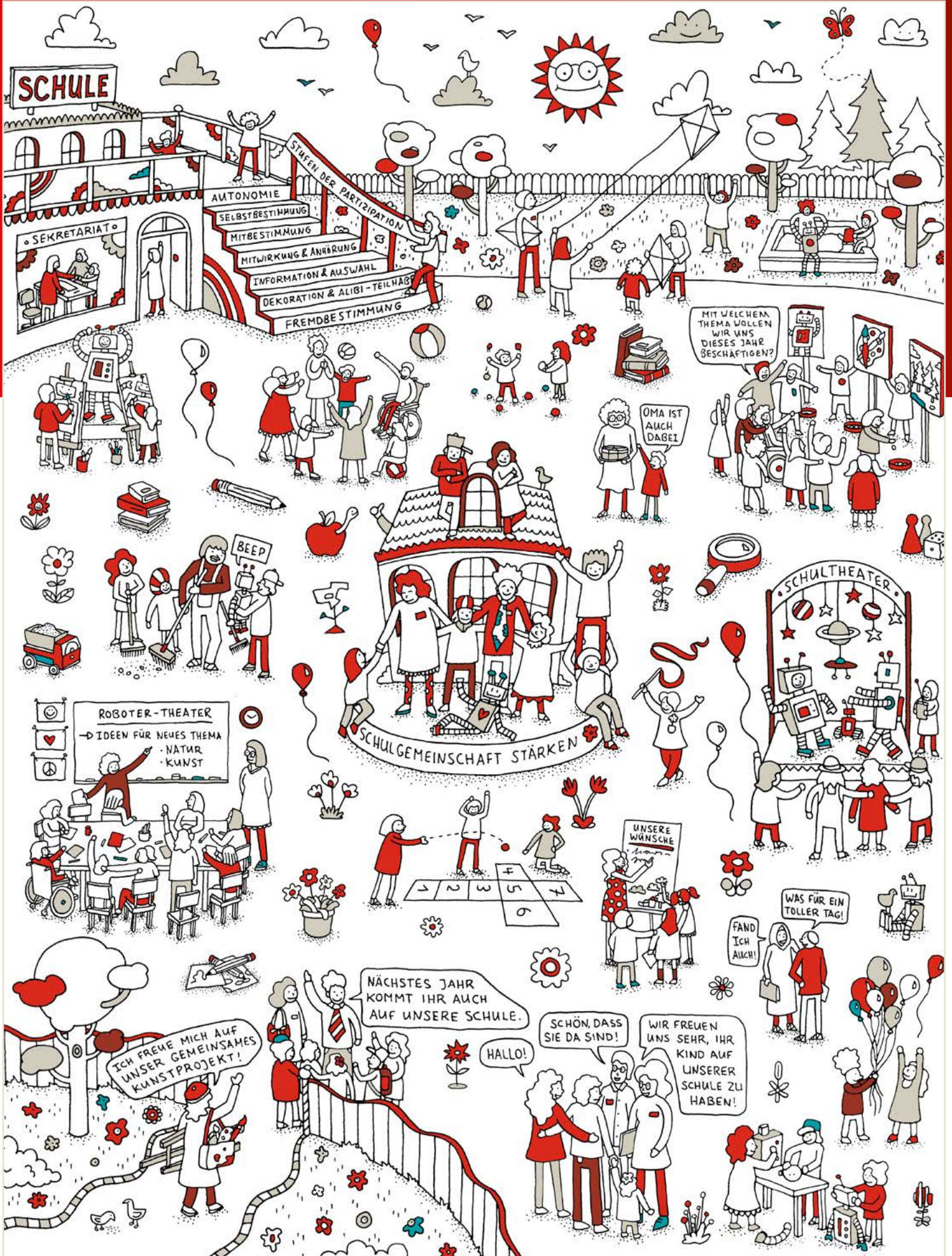




Save the Children

EINE STARKE SCHULGEMEINSCHAFT

TIPPS UND IMPULSE FÜR GRUNDSCHULEN



EINE STARKE SCHULGEMEINSCHAFT

TIPPS UND IMPULSE FÜR GRUNDSCHULEN

IMPRESSUM

Save the Children Deutschland e.V.

Markgrafenstraße 58

10117 Berlin

Neue Anschrift ab 1.11.2018:

Seesener Straße 10–13, 10709 Berlin

www.savethechildren.de

Vi.S.d.P.: Susanna Krüger

Redaktion: Wiebke Weiger, Johannes Freund, Inken Koenemund, Felix Meyer,
Kathrin Nachtsheim, Sandra Roos

Diese Publikation ist in Zusammenarbeit mit der Ramboll Management
Consulting GmbH im Rahmen der Programmevaluation von

Miteinander stark! entstanden.

RAMBOLL

Das Programm *Miteinander stark!* und somit die Erstellung der Broschüre wurden gefördert durch



Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt, kann aber für Lehrzwecke ohne Gebühr oder vorherige Zustimmung reproduziert werden, jedoch nicht zum Wiederverkauf. Für das Kopieren zu anderen Zwecken muss eine vorherige Zustimmung vom Herausgeber erteilt werden, die gebührenpflichtig sein kann.

Layout: Heilmeyer und Sernau Gestaltung, Berlin

Illustration: Wlyn Tiedmers

Lektorat: Ulf Schumann, textbauer – Korrektur und Lektorat

Fotonachweis: Birte Zellentin (Titelseite, S.15), Christoph Schieder (S. 5), Piero Chiussi (S.10), Helga Thomé (S.21).

© Save the Children Deutschland e.V.

Erschienen: September 2018

INHALT

Vorwort: Wir laden Sie herzlich ein!	3
Für eine starke Schulgemeinschaft	4
Schulgemeinschaft – das sind alle!	5
Checkliste: Haben wir alle im Blick?	5
Reflexion: Schulgemeinschaft entsteht in Begegnungen	6
Aus der Praxis: Stimmen aus den Schulen	9
Partizipation und Teilhabe neu denken	10
Kleiner Exkurs: Grundlagen der Partizipation	11
Zum Beispiel: Partizipation in Gremien	12
Zum Beispiel: Partizipation im Schulalltag	13
Zum Beispiel: Partizipation zu besonderen Anlässen	14
Aus der Praxis: Grundschule Neugraben hisst die Segel	15
Reflexionsbogen: Partizipation und Teilhabe neu denken	16
Gemeinsam Feste planen und feiern	17
Aus der Praxis: Das Schuljubiläum an der Holte-Grundschule	18
Reflexionsbogen: Gemeinsam Feste planen und feiern	19
Gemeinsam an einem Thema arbeiten	20
Aus der Praxis: Roboter an der Karlsgarten-Grundschule	21
Reflexionsbogen: Gemeinsam an einem Thema oder Motto arbeiten	22



VORWORT

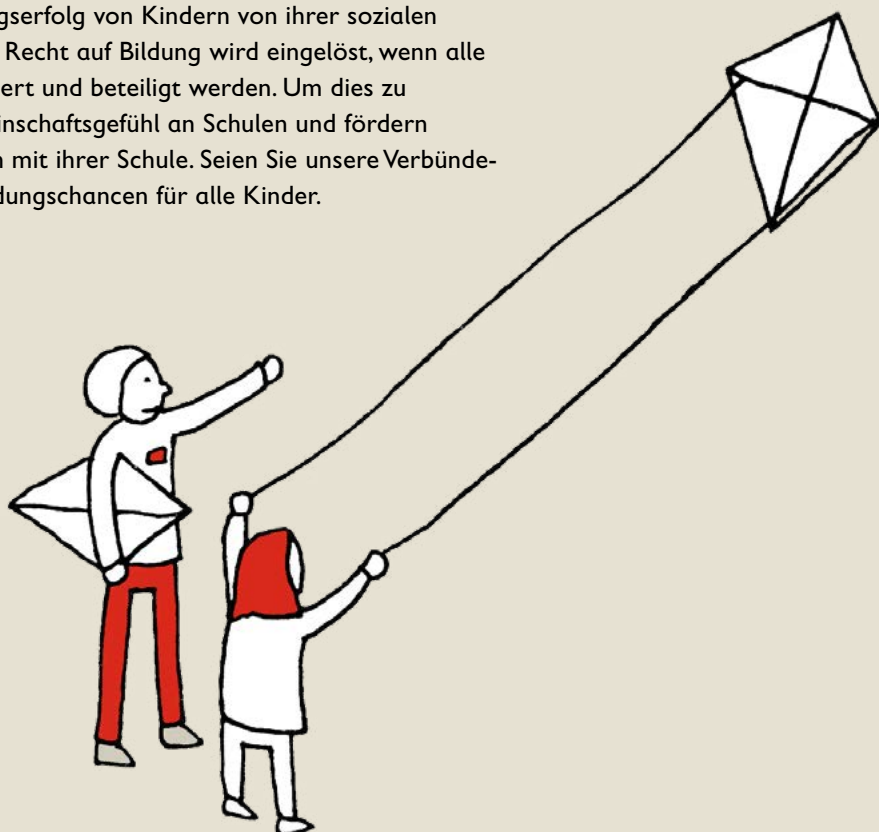
Wir laden Sie herzlich ein!

Wir laden Sie herzlich ein, von vielfältigen Erfahrungen und Beobachtungen zur Stärkung der Schulgemeinschaft zu profitieren.

14 Schulen in drei Bundesländern haben im Schuljahr 2017/18 im Rahmen des Modellprogramms *Miteinander stark!* neue Ideen erprobt und Altbekanntes auf den Prüfstand gestellt. Am Anfang stand die Idee, Schulgemeinschaft auf vielen Ebenen zu stärken: in Projekten zur kulturellen Bildung. In gemeinsamen Unternehmungen mit den Eltern und Familien. Im Kollegium in der tagtäglichen Zusammenarbeit. Unterstützt wurden die Schulen dabei durch Prozessbegleitungen und eine externe Programmevaluation. Die Erfahrungen aus dem Programm haben wir in dieser Broschüre für Sie zusammengestellt.

Wir laden Sie ein, die Gemeinschaft an Ihrer Grundschule gemeinsam zu gestalten und zu stärken. Unser Wunsch ist, dass Sie die Erfahrungen direkt in Ihrem eigenen beruflichen Alltag nutzen können. Dafür haben wir Checklisten, Reflexionsbögen und Hintergrundberichte für Sie zusammengestellt.

Von einer offenen und starken Schulgemeinschaft profitieren letztendlich die Kinder am meisten. Und hier kommen wir als Kinderrechtsorganisation ins Spiel. Zu oft hängt der Bildungserfolg von Kindern von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft ab. Das Recht auf Bildung wird eingelöst, wenn alle Kinder unabhängig davon gefördert und beteiligt werden. Um dies zu erreichen, stärken wir das Gemeinschaftsgefühl an Schulen und fördern die Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule. Seien Sie unsere Verbündeten im Einsatz für gerechtere Bildungschancen für alle Kinder.



FÜR EINE STARKE SCHULGEMEINSCHAFT

Es gibt viele Wege zur Stärkung der Schulgemeinschaft an Grundschulen. Wir möchten Ihnen hier einige Erfahrungen und Beobachtungen aus unserem Programm *Miteinander stark!* vorstellen. Die folgenden Arbeitshilfen unterstützen Sie dabei, Ihren eigenen Weg zur Stärkung der Gemeinschaft an Ihrer Schule zu finden:

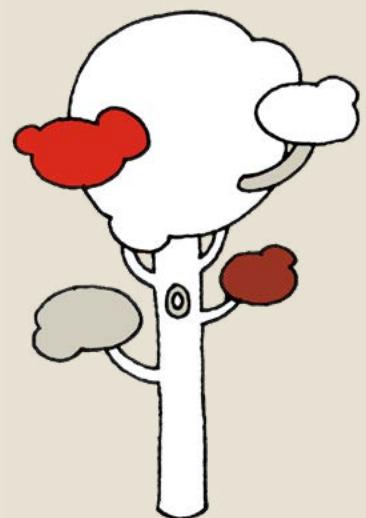
- » eine kleine Reflexion, was Schulgemeinschaft überhaupt ist und wer alles dazugehört
- » Tipps und Tricks, um herauszufinden, ob Sie an Ihrer Schule eigentlich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft im Blick haben
- » Einblicke in die Erfahrungen von Schulen, die sich in *Miteinander stark!* auf den Weg gemacht haben, ihre Schulgemeinschaft zu stärken
- » verschiedene Anregungen für Ihre eigene Schule – beispielsweise für mehr Partizipationsmöglichkeiten für Kinder, zum gemeinsamen Feiern oder wie Sie alle gemeinsam an einem Thema arbeiten können

Zuallererst wollen wir mit Ihnen überlegen, was eine Schulgemeinschaft ausmacht. Wie soll das Miteinander zwischen all diesen Personen aussehen und wer gehört überhaupt alles zur Schulgemeinschaft? Bestimmt haben Sie dazu direkt jede Menge Ideen. Es soll friedlich und harmonisch zugehen. Alle sollen respektvoll miteinander umgehen. Aber wer sind eigentlich „alle“? Und wer trifft wann auf wen und warum trifft man manche Mitglieder der Schulgemeinschaft selten oder nie? Bevor es also an konkrete Aktivitäten geht, steht zunächst einmal ein genauer Blick auf die eigene Schulgemeinschaft an.

Im zweiten Teil dieser Handreichung stehen die verschiedenen Ideen aus den *Miteinander stark!*-Schulen im Fokus. Was haben diese Schulen genau gemacht, um ihre Schulgemeinschaft zu stärken? Welche Elemente sind dabei besonders wichtig? Und wie können Sie diese Ideen auch an Ihrer eigenen Schule umsetzen? Dabei schauen wir vor allem bei Möglichkeiten zur Partizipation und Teilhabe einmal ganz genau hin.

Gehen Sie in Ihrem Team die Arbeitshilfen durch. Machen Sie sich Notizen und schreiben Sie Ihre eigenen Erfahrungen auf. Variieren Sie und passen Sie alles nach Ihrem Bedarf an.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen!



SCHULGEMEINSCHAFT

– DAS SIND ALLE!

Checkliste: Haben wir alle im Blick?

Eine Schulgemeinschaft besteht aus vielen verschiedenen Personen. Für sich genommen ist das noch keine neue Erkenntnis. Aber wer die eigene Schulgemeinschaft stärken will, sollte sich einmal Gedanken machen, wer eigentlich alles dazugehört.

Viele denken als Erstes an die Schüler*innen und an die Lehrkräfte, vielleicht auch noch an die Kolleg*innen der Schulsozialarbeit oder aus dem Ganztag und an die Eltern. Aber haben Sie auch an den Hausmeister oder die Hausmeisterin gedacht? Was ist mit dem Schulsekretariat oder auch mit den zukünftigen Schulkindern, die noch in die Kita um die Ecke gehen?

Wenn man mal anfängt darüber nachzudenken, wird so eine Schulgemeinschaft auf einmal ganz schön groß.

Der genaue Blick auf die eigene Schulgemeinschaft lohnt sich aber. Jede einzelne Person kann zu ihrer Stärkung beitragen, jede profitiert davon, Teil einer starken Gemeinschaft zu sein. Auf dieser Liste finden Sie eine ganze Reihe von Personen, die grundsätzlich dazugehören können. Jede davon hat ihre eigene wichtige Rolle an der Schule und kann ihren eigenen Beitrag zu einer guten Schulgemeinschaft leisten.

WAS DENKEN DIE KINDER?

Fragen Sie doch auch einfach mal die Kinder, wer für sie alles zur Schulgemeinschaft dazugehört. Vielleicht bekommen Sie ein paar überraschende Antworten.

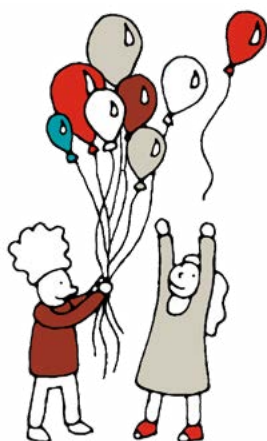
- » Schüler*innen
- » Schulleiter*innen
- » Lehrer*innen
- » Erzieher*innen
- » Schulsozialarbeiter*innen
- » Sonderpädagog*innen
- » Referendar*innen und Lehramtsanwärter*innen
- » Praktikant*innen
- » Absolvent*innen eines Freiwilligen Sozialen Jahres
- » haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter*innen im Ganztag
- » Mitarbeiter*innen des Schulsekretariats
- » Hausmeister*innen
- » Betreiber*innen oder Mitarbeiter*innen des Kiosks oder der Cafeteria
- » externe Anbieter von AGs, Nachmittagsangeboten oder bestimmten Veranstaltungen wie Trainings
- » Eltern, Großeltern, Geschwister oder andere zentrale Bezugspersonen der Kinder
- » Personen aus dem Sozialraum der Schule, beispielsweise aus Vereinen, naheliegenden Geschäften etc.
- » ...



Schauen Sie sich die Liste einfach mal in Ruhe an. Wie ist das an Ihrer eigenen Schule? Vielleicht sind es bei Ihnen ja sogar noch mehr Personen? Sie können die Liste für Ihre Schule gerne ergänzen. Gibt es auf der Liste vielleicht Personen, die Sie selbst bisher nicht so stark im Blick hatten?

REFLEXION: SCHULGEMEINSCHAFT ENTSTEHT IN BEGEGNUNGEN

Für eine starke Schulgemeinschaft ist nicht nur wichtig zu überlegen, wer alles dazugehört. Gemeinschaft entsteht schließlich erst durch Begegnungen. Wann, wo und wie begegnen sich die verschiedenen Mitglieder einer Schulgemeinschaft? Welche Begegnungen finden häufig statt – vielleicht täglich oder mehrmals täglich? Welche Begegnungen hingegen eher selten – vielleicht sogar zu selten? Ein paar typische Konstellationen von Begegnungen schauen wir uns hier etwas genauer an:



GEMEINSCHAFT DER KINDER UNTEREINANDER

Schüler*innen bilden die zahlenmäßig größte Gruppe einer Schulgemeinschaft. Im Schulalltag begegnen sich die Schüler*innen in verschiedenen Situationen und Konstellationen. Die häufigsten sind dabei der Unterricht und die Pausen. Dabei sind die Kinder zumeist im Klassenverband zusammen oder zumindest in ihrem typischen Freundeskreis.

Aber auch außerhalb von Unterricht und Pause begegnen sich Schüler*innen in der Schule. Dazu zählen beispielsweise Arbeitsgemeinschaften (AGs), Ganztagsangebote, Ausflüge bzw. Klassen- oder Jahrgangsfahrten, Schulfeste oder ähnliche Anlässe. Das sind alles Gelegenheiten, bei denen die Schüler*innen auch mal klassen- und jahrgangsübergreifend zusammenzukommen. Hier finden Begegnungen zwischen Kindern statt, die sonst wenig miteinander zu tun haben. Gerade für Kinder, die in ihrem üblichen Klassenverband eher ausgegrenzt werden, sind solche Möglichkeiten zur Begegnung besonders wichtig.



GEMEINSCHAFT ZWISCHEN KINDERN UND LEHRKRÄFTEN BZW. PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTEN

Eine weitere typische Begegnung findet zwischen den Schüler*innen und den Lehrkräften bzw. den anderen pädagogischen Fachkräften statt. Dazu zählen natürlich der Unterricht, AGs oder die Pausen. Aber auch Einzel- oder Kleingruppengespräche gehören dazu. Hier nehmen pädagogische Fachkräfte manchmal etwas andere Rollen ein, beispielsweise eher die einer Vertrauensperson. Auf Ausflügen oder bei Schulfesten erleben die Schüler*innen ihre Lehrer*innen in einer lockereren Atmosphäre als im Unterricht.

Neben den pädagogischen Fachkräften begegnen die Schüler*innen aber auch anderen Mitarbeiter*innen der Schule. Denken Sie an das Schulsekretariat, den Schulkiosk bzw. die Cafeteria. Auch hier finden wichtige Begegnungen für die Schulgemeinschaft statt.



GEMEINSCHAFT DES KOLLEGIUMS UNTEREINANDER

An einer Schule arbeiten ziemlich viele Menschen. Manche davon begegnen sich im Schulalltag häufiger, beispielsweise im Lehrer*innenzimmer oder bei Gesamt- und Fachkonferenzen. Aber auch die anderen Kolleg*innen, ob aus der Nachmittagsbetreuung eines externen Trägers, aus dem Schulsekretariat oder dem Hausmeister- bzw. Reinigungsteam, gehören mit dazu.

Neben der Gemeinschaft zwischen Kollegium und Schüler*innen ist gerade auch die Gemeinschaft des Kollegiums bzw. des Teams untereinander ein wichtiger Teil von Schulgemeinschaft. Im oftmals hektischen Schulalltag unterstützt man sich gegenseitig, tauscht sich aus und fragt einander um Rat. Je mehr Menschen Sie dabei im Blick haben, desto mehr Anlaufstellen für Rat und Unterstützung haben Sie entsprechend auch.

GEMEINSCHAFT ZWISCHEN DEM KOLLEGIUM UND DEN ELTERN



Mit den Eltern und Familien der Kinder hat das Kollegium einer Schule ganz unterschiedliche Berührungspunkte. Typische Gelegenheiten für Begegnungen zwischen Lehrkräften und Eltern sind Gespräche über die Kinder beispielsweise bei Elternsprechtagen. Kurze Begegnungen beim Bringen oder Abholen der Kinder sind mit zunehmendem Alter der Kinder selten und dafür umso wertvoller. Mehr Möglichkeiten bieten Schulfeste oder Elterntreffs.

Es lohnt sich, darüber nachzudenken, ob man bestimmten Eltern nur zu bestimmten Anlässen begegnet und woran das liegen könnte. Sind es eher die informellen Begegnungen? Wie könnte man diese informellen Begegnungen nutzen, um Eltern mögliche Ängste vor den anderen Begegnungen wie dem Elternsprechtag zu nehmen?

Unter www.schule-mit-eltern-gestalten.de finden Sie mehr Anregungen zur Zusammenarbeit und zur Kommunikation mit Eltern und Familien im Schulalltag.



GEMEINSCHAFT DER ELTERN UNTEREINANDER

Eltern und Familien begegnen sich auch untereinander. Auch das ist Teil von Schulgemeinschaft. Anlässe dafür bieten beispielsweise Elterntreffs, Aufführungen der Kinder oder Schulfeste. Aber auch außerhalb der Schule begegnen sich Eltern untereinander in der Nachbarschaft oder aufgrund der Freundschaften zwischen den Kindern. Diese Ebene der Schulgemeinschaft ist zwar relativ weit weg von der Schule selbst. Sie prägt aber durchaus den Bezug, den Kinder zu ihrer Schule haben. Es lohnt sich, zu überlegen, wie Sie den positiven Kontakt der Eltern untereinander stärken können.

Zahlreiche Handreichungen und Materialien unter www.schule-mit-eltern-gestalten.de widmen sich der Frage, wie sich Schule als ein Ort für die ganze Familie aufstellen kann.



DIE SCHULE IN IHREM SOZIALRAUM

Vergessen Sie nicht, dass sich Ihre Schule immer auch innerhalb eines Sozialraums befindet. Dieser spielt eine wichtige Rolle für die Schulgemeinschaft. Der Austausch mit Kitas innerhalb der Nachbarschaft der Schule ist ein wichtiges Element. Deren Kinder gehen in ein paar Jahren auf Ihre Schule; sie sind die zukünftigen Mitglieder der Schulgemeinschaft.

Im Sozialraum können aber auch Kooperationen entstehen, beispielsweise mit Vereinen oder Initiativen. Nicht zuletzt kann es für die eigene Schulgemeinschaft sehr hilfreich sein, einen guten Austausch mit der örtlichen Verwaltung zu pflegen. Jugendamt oder auch Gesundheitsamt können wichtige Partner für Schulen sein und auch Unterstützung bieten, wenn es Probleme mit der Schulgemeinschaft gibt.

AUS DER PRAXIS: STIMMEN AUS DEN SCHULEN

Was zeichnet eigentlich eine gute und starke Schulgemeinschaft aus? Das sollte jede Schule für sich selbst definieren. Als kleine Anregung finden Sie hier ein paar der Antworten aus den Schulen im Programm *Miteinander stark!*

AUS SICHT VON SCHULLEITUNGEN UND LEHRKRÄFTEN:

*„...dass alle, die an der Schule arbeiten, Kinder und Eltern, eine enge Beziehung zueinander haben. Je enger die Beziehung ist, desto einfacher ist die Konfliktlösung und desto einfacher kann auf Bedürfnisse eingegangen werden. Die Schüler*innen sollen gerne lernen und sich wohlfühlen.“*

„...dass die einzelnen Gruppen, Schüler, Mitarbeiter – damit sind alle gemeint, das Kollegium, Erzieher, Teilzeitkräfte, die nur für eine AG kommen – und Eltern an einem Strang ziehen.“

„...dass Lehrer, Eltern, und Schüler, aber auch alle anderen an der Schule, gemeinsam gestaltend und mitbestimmend tätig sind. Schulgemeinschaft bedeutet Wertschätzung und auch, dass sich jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten mit einbringen kann.“

DAS SAGEN KINDER VON DEN SCHULEN AUS MITEINANDER STARK!

„Schulgemeinschaft ist, wenn nicht aus jeder Kleinigkeit ein großer Streit entsteht.“

„Schulgemeinschaft ist, wenn alle Respekt voreinander haben, egal welcher Religion sie angehören.“

„...wenn Lehrer nett sind und wenn sich die Kinder wohlfühlen.“

„...wenn Kinder ihre Meinungen sagen dürfen, so wie im Schülerrat.“

„...wenn wir auch gut zusammen spielen können vor allem.“

„...wenn alle gut zusammen mitarbeiten und wenig streiten.“

„Bei Schulgemeinschaft geht es auch nicht um Alter. Es ist egal, ob wir Erst- oder Sechstklässler sind.“

„...wenn keiner ausgeschlossen wird und alle zusammenhalten, wenn was ist.“

Fragen Sie doch selbst einmal an Ihrer Schule, was eine gute Schulgemeinschaft ausmacht.

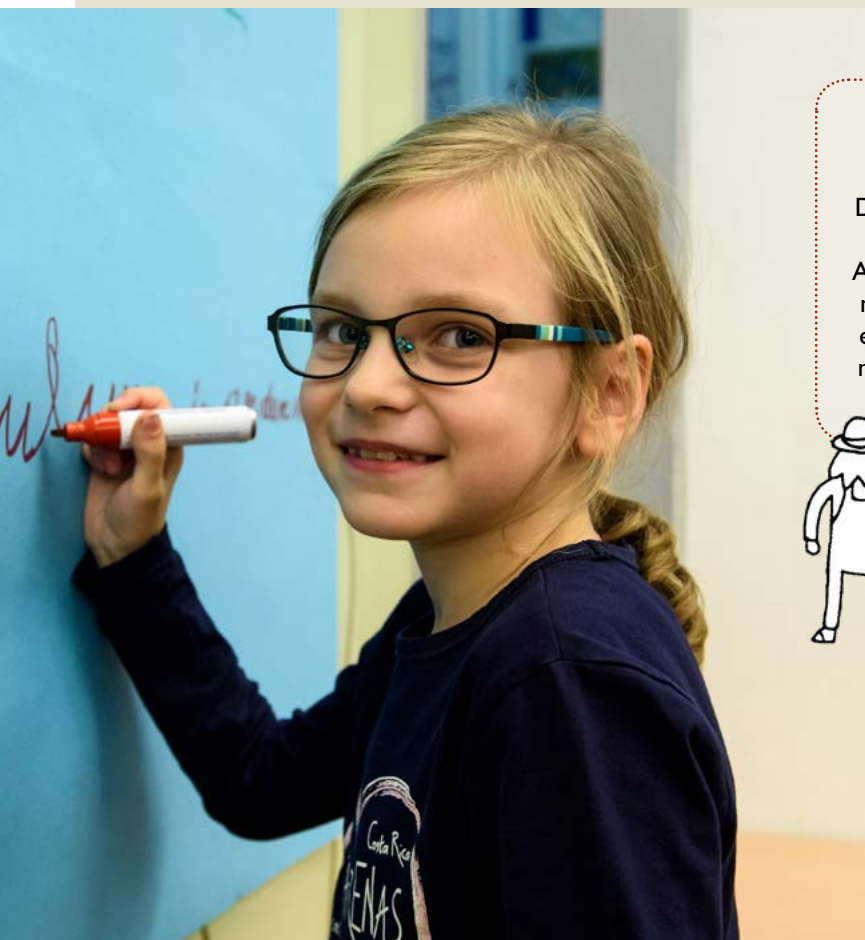
PARTIZIPATION UND TEILHABE NEU DENKEN



Partizipation fördert Identifikation, Engagement und Verantwortungsübernahme für die Schule. Somit bieten Partizipationsmöglichkeiten ein großes Potenzial für die Schulgemeinschaft. Wenn die eigenen Ideen Gehör finden und vielleicht sogar zur Realität werden, entsteht eine Erfahrung der Selbstwirksamkeit. Auf eine gewisse Art wird man so Mit-Eigentümer*in und fühlt sich der Schule dadurch stärker verbunden. Das gilt natürlich für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft gleichermaßen. Im Besonderen aber gilt das für Kinder. Denn oft genug wird ihnen noch gar nicht zugetraut, dass sie selbst partizipieren und mitentscheiden können.

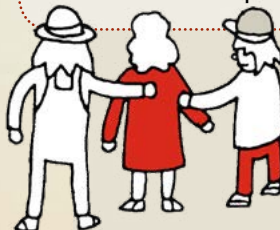
DIE FOLGENDEN ANREGUNGEN SOLLEN IHNEN ZUR REFLEKTION DIENEN:

- » Welche Möglichkeiten zur Partizipation und Teilhabe nutzen wir bereits selbst?
- » Wo könnten wir darüber hinaus Anlässe zur Partizipation schaffen?
- » Wie kann unsere Schulgemeinschaft von mehr Partizipation profitieren?



PARTIZIPATION IST EIN KINDERRECHT

Die UN-Kinderrechtskonvention formuliert das Recht des Kindes auf Partizipation. So besagt Artikel 12, dass jedes Kind sich eine eigene Meinung bilden und diese frei äußern darf. In allen es berührenden Angelegenheiten ist diese Meinung angemessen und dem Alter und der Reife des Kindes entsprechend zu berücksichtigen.



KLEINER EXKURS: GRUNDLAGEN DER PARTIZIPATION

Wird von Partizipation gesprochen, so ist oft die Rede von den sogenannten „Stufen der Partizipation“. Dieses Modell unterscheidet verschiedene Formen der Partizipation: von vollständiger Fremdbestimmung bis hin zu Selbstbestimmung und Autonomie. Eine Adaption des Modells von Roger Hart und Wolfgang Gernert wird im Folgenden dargestellt.

AUTONOMIE

Kinder arbeiten uneingeschränkt selbstorganisiert an etwas. Sie entscheiden und setzen um.

SELBSTBESTIMMUNG

Kinder entwickeln selbst Ideen. Bei der Umsetzung werden sie durch Erwachsene unterstützt.

MITBESTIMMUNG

Kinder sind an wichtigen Entscheidungen beteiligt.

MITWIRKUNG & ANHÖRUNG

Kinder werden zu ihren Wünschen gefragt, die Entscheidungen treffen Erwachsene.

INFORMATION & AUSWAHL

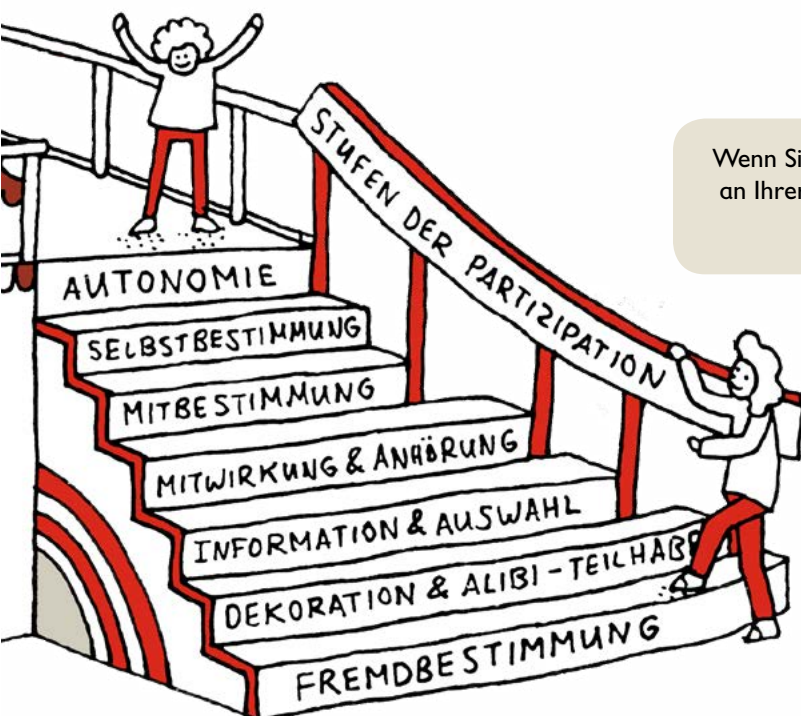
Kinder können sich zwischen vorgegebenen Optionen entscheiden. Die Vorauswahl der Optionen übernehmen Erwachsene.

DEKORATION & ALIBI-TEILHABE

Kinder sind anwesend und dürfen ggf. einen vorher bestimmten Beitrag leisten, z. B. bei Veranstaltungen ein Lied im Chor singen.

FREMDBESTIMMUNG

Kinder erhalten einen Auftrag und führen diesen aus.



Wenn Sie an eine typische Beteiligungssituation an Ihrer Schule denken, auf welcher der Stufen fand diese statt?

ZUM BEISPIEL: PARTIZIPATION IN GREMIEN

Ein wichtiges Element von Partizipation sind demokratische Gremien und Vertretungsstrukturen. Das sind beispielsweise Kinderparlamente, Klassenräte oder Schulsprecher*innen. Diese Gremien haben in der Regel konkrete Aufgaben und Mandate sowie einen abgesteckten Kreis an Teilnehmer*innen. Ihre Hauptfunktion liegt darin, Grundlagen demokratischer Entscheidungsfindung zu vermitteln und konkret für die Schüler*innen erfahrbar zu machen.



Für die Schulgemeinschaft sind diese Gremien sehr wichtig, denn sie sind ein fest etabliertes Sprachrohr für die Kinder. Aber es kommt darauf an, wie man sie gestaltet und nutzt. Die beiden kurzen Beispiele zeigen, wie man den Klassenrat oder das Schulparlament besonders gut für die Schulgemeinschaft nutzen kann:

BEISPIEL: PARALLEL TAGENDER KLASSEN RAT

Im Klassenrat werden vor allem aktuelle Themen und Probleme innerhalb der eigenen Klasse besprochen. Typischerweise findet er zu einem festen Zeitpunkt statt, beispielsweise einmal pro Woche oder alle 14 Tage. In einer Schulgemeinschaft gibt es aber auch Themen und Probleme, die über den Klassenverband hinausgehen. Wie kann man sicherstellen, dass auch diese Themen besprochen werden?

An der Grundschule Neugraben in Hamburg wurde verabredet, dass der Klassenrat aller Klassen jede Woche zur exakt gleichen Zeit stattfindet. So ist es für die Schüler*innen möglich, auch den Klassenrat einer anderen Klasse zu besuchen. Das passiert beispielsweise, wenn es einen Streit zwischen Kindern unterschiedlicher Klassen gab, der geklärt werden muss. Es gibt aber auch positive Anlässe, um den Klassenrat einer anderen Klasse zu besuchen: beispielsweise wenn ein Kind einem anderen ein besonderes Lob aussprechen möchte. „*Da ist dann immer ein richtiges Hin und Her zwischen den Klassenräumen. Man sieht richtig, wie die ganze Schulgemeinschaft Klassenrat abhält*“, schildert eine Lehrkraft der Schule.

BEISPIEL: KINDERPARLAMENT ALS INITIATOR

In Kinderparlamenten werden viele verschiedene Schulthemen besprochen. Üblicherweise schickt jede Klasse ein bis zwei Vertreter*innen in das Parlament. Meistens handelt es sich dabei um gewählte Klassensprecher*innen. Man kann das Amt jedoch auch rotieren lassen, um möglichst vielen verschiedenen Kindern Zugang zu diesem Gremium zu verschaffen. Oft dient das Kinderparlament dazu, die Kinder über aktuelle Themen zu informieren. Die einzelnen Vertreter*innen tragen die Informationen dann weiter in ihre Klassen. Häufig holen sie auch die Meinung ihrer Mitschüler*innen ein und berichten darüber im Parlament. Ein Kinderparlament kann aber mehr sein als nur ein Gremium zur Informationsweitergabe.

An der Karlsgarten-Grundschule in Berlin ist beispielsweise aus dem Kinderparlament heraus die Forderung nach mehr Mülleimern an die Erwachsenen herangetragen worden – ganz ohne vorherigen Impuls. Den Kindern war aufgefallen, dass sehr viel Müll auf dem Schulhof lag. Sie trugen ihre Idee aus dem Parlament in die Schulversammlung und wenig später wurden zusätzliche Mülleimer angeschafft und aufgestellt. Jetzt profitieren alle von einem saubereren Schulhof.

ZUM BEISPIEL: PARTIZIPATION IM SCHULALLTAG

Partizipation findet nicht nur in demokratischen Gremien und Vertretungsstrukturen statt. Im Gegenteil: Wer sie auf solche formalisierten Formate beschränkt, verkennt den Anspruch von Partizipation. Partizipation ist nicht nur eine Frage von Methoden und Formaten, sondern eine Frage der Haltung. Sie sollte ein festes Element im Schulalltag sein. So können Kinder aktiv Verantwortung übernehmen, mitgestalten und sich engagieren. Eine Möglichkeit, Partizipation und Teilhabe zu fördern, besteht in der Übernahme konkreter Aufgaben für die Schulgemeinschaft durch die Schüler*innen. Die Ideen sind vielfältig:

» ältere Schüler*innen übernehmen Patenschaften für jüngere Schüler*innen

» Schüler*innen werden zu Streitschlichter*innen oder unterstützen Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht

» Schüler*innen betreuen den Kiosk in den Pausen oder unterstützen dabei

» Schüler*innen organisieren die Schulbücherei mit, helfen bei der Ausleihe von Büchern, beim Einsortieren oder bei der Entscheidung, welche Bücher angeschafft werden sollen

» Schüler*innen übernehmen Verantwortung für Tiere, die die Schule hält, und sorgen für ihre Pflege

Die Schüler*innen erleben dadurch, dass sie eine wichtige Rolle für die Schulgemeinschaft einnehmen können. Aber achten Sie unbedingt darauf, dass Sie diese Aufgaben nicht einfach nur den Kindern zuweisen. Entwickeln Sie gemeinsam mit ihnen einen Katalog möglicher Aufgaben, die alle für eine starke Gemeinschaft übernehmen können.

Zur Partizipation im Schulalltag gehört auch, sich grundsätzlich zu fragen: Gibt es noch weitere Bereiche, in denen die Partizipation der Kinder gefördert werden kann? Wie sieht es mit dem AG-Angebot aus? Vielleicht können Sie hier die Wünsche der Schüler*innen noch stärker berücksichtigen oder überhaupt erstmal erfragen? Wie wäre es, wenn das AG-Angebot von den Schüler*innen mitbestimmt wird? Und welche weiteren Möglichkeiten zur Partizipation ergeben sich möglicherweise im Unterricht selbst?



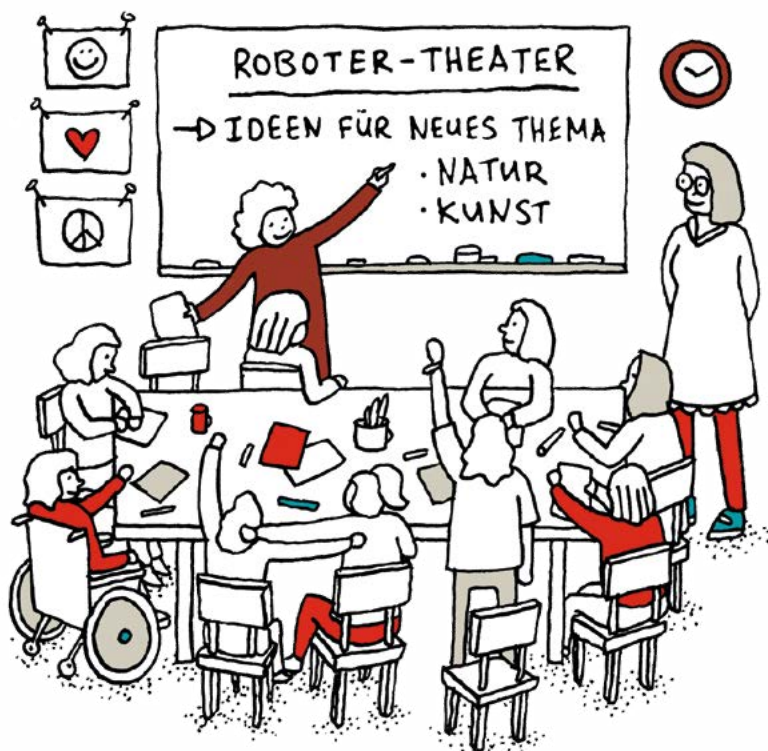
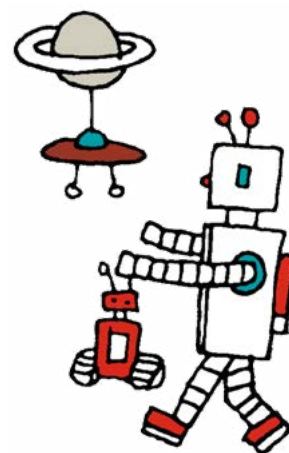
ZUM BEISPIEL: PARTIZIPATION ZU BESONDEREN ANLÄSSEN

Besondere Anlässe wie Feste, Klassenfahrten oder größere Neuanschaffungen bieten hervorragende Gelegenheiten für Partizipation.

Im Gegensatz zu den beschriebenen Formen der Alltagspartizipation und der Arbeit in Gremien erfüllen diese Gelegenheiten eine wichtige weitere Funktion: Sie sind besonders sichtbar, alles andere als alltäglich und bleiben daher auch länger in Erinnerung.

Wenn Sie beispielsweise ein neues Spielgerät für den Schulhof anschaffen wollen, bieten sich viele verschiedene Möglichkeiten zur Partizipation. Die Schulgemeinschaft kann gemeinsam entscheiden, was sie für den Schulhof haben möchte. Dazu können Zettelkästen für Ideen und Vorschläge aufgestellt werden. Oder Sie können eine Kinderkonferenz durchführen. Wenn die ersten Ideen konkreter geworden sind, können Sie über diese abstimmen lassen. Vielleicht wird ja auch noch das Geld für die Neuanschaffung benötigt. Dann können Sie gemeinsam mit den Kindern überlegen, wie man dieses Geld sammeln könnte. Vielleicht über einen Spendenlauf oder über ein großes Benefizkonzert? Vielleicht können Sie mit Ihrer Schule auch an einem Wettbewerb teilnehmen, bei dem Sie Geld für eine entsprechende Neuanschaffung gewinnen können?

Egal, welchen Weg Sie wählen, binden Sie die Kinder frühzeitig mit ein. Vor allem aber, sprechen Sie alle Kinder Ihrer Schule gleichermaßen an. Wenn alle zusammen es schaffen, das Geld für das neue Spielgerät zu sammeln, und es dann für alle sichtbar und nutzbar auf dem Schulhof steht, ist das ein tolles gemeinsames Erfolgserlebnis.



AUS DER PRAXIS: GRUNDSCHULE NEUGRABEN HISST DIE SEGEL.

Großes Schulhoffest als Startschuss in Miteinander stark!

Auf dem Oberdeck des Schiffes sitzen Kinder rechts und links neben dem Mast verteilt. Vor ihnen stehen verschiedene Trommeln, die sie mit rhythmischen Schlägen bearbeiten. Ihre konzentrierten Blicke sind fest in die Ferne gerichtet. Laut hallen die Trommelschläge über den ganzen Schulhof. Im Halbkreis um sie herum stehen gut fünfhundert Menschen – Kinder, Eltern und Lehrkräfte der Grundschule Neugraben. Mit diesem eindrucksvollen Bild feiert die Schule im November 2017 bei strahlendem Sonnenschein den Startschuss in das Programm *Miteinander stark!*

Mit dem Programm will die Schule die Mitbestimmung der Kinder im Schulleben auf unterschiedlichen Ebenen stärken. „Wir wollen mit der Brille der Kinder auf Schule schauen“, berichtet die Schulleiterin Imke Erdbrink. Die wichtige Frage dabei lautet: „Was finden die Kinder eigentlich spannend?“ Das Kollegium der Schule nutzt die vielfältigen Angebote aus *Miteinander stark!* zur Unterrichtsentwicklung. Ziele sind die Förderung selbständiger Lernprozesse und eine interessengesteuerte Unterrichtsgestaltung.

Doch die Beteiligung von Kindern steht an der Schule im Hamburger Süden wahrlich nicht erst am Anfang. Das wird schon beim Auftakt des Programms deutlich, mit dem zugleich die Einweihung des neuen Schulhofes gefeiert wird. Die Kinder hatten sich ein neues Spielschiff gewünscht, das nun prominent in der Mitte des Hofes thront. In einem Spendenlauf sammelten die Kinder selbst Spenden für ihr ersehntes Spielgerät. Auch die Namenswahl oblag den Kindern. Hier macht es Imke Erdbrink in ihrer Rede noch einmal spannend: Welcher der vielen Namen, die die Kinder vorgeschlagen hatten, bekam in der anschließenden Abstimmung die meisten Stimmen? Die Wahl fiel am Ende auf „Titanic“. Wie es sich für eine Hamburger Schule gehört, folgt eine Schiffstaupe mit einer waschechten Flasche Sekt. Doch es braucht mehrere Anläufe, bis die Flasche schließlich am Schiffsrumpf zerbricht. Diese Titanic, so sind sich hier alle sicher, ist wahrlich unsinkbar.



REFLEXIONSBOGEN: PARTIZIPATION UND TEILHABE NEU DENKEN

Auf welcher Stufe der Partizipation befinden wir uns gerade?

- » Empfinden wir diese Stufe dem Thema entsprechend angemessen?
- » Können wir eine höhere Stufe wählen?
- » Was müssten wir dafür anders machen?



Haben wir wirklich allen Kindern Gelegenheit gegeben, sich einzubringen?

- » Was ist mit denen, die besonders schüchtern oder zurückhaltend sind?
- » Was ist mit denen, die Schwierigkeiten haben, ihre Wünsche und Ideen zu äußern?
- » Haben wir das richtige Format für sie gewählt, um ihre Ideen einzubringen (schriftlich, mündlich oder andere, kreativere Formen)?
- » Wer braucht vielleicht eine explizite Aufforderung oder Ermunterung? Wen kann man damit aber auch verschrecken?

Haben wir die richtige Ebene und Form für die Partizipation gewählt?

- » Ist der Klassenverband der richtige Ort?
- » Sollte der Klassenverband bewusst aufgebrochen werden, beispielsweise um bestehende Gruppenkonstellationen gezielt aufzulösen oder weil es ein Thema ist, das die Schulgemeinschaft als Ganzes betrifft?
- » Sind Vertretungsgremien wie Kinderparlamente der richtige Ort?
- » Haben wir die richtigen Formate und Methoden oder brauchen wir weitere Anregungen?

Haben wir den richtigen Zeitpunkt für die Beteiligung gewählt oder könnten wir die Kinder noch früher einbinden?

- » Sollen die Kinder z. B. aus verschiedenen, vorgegebenen Projektgruppen auswählen?
- » Hätten wir die Kinder schon in die Entscheidung darüber einbinden können, welche Projektgruppen es überhaupt geben soll?
- » Oder hätten wir die Kinder sogar schon darüber entscheiden lassen können, ob es überhaupt Projektgruppen geben soll?

Stehen eigentlich die richtigen Themen zur Mitentscheidung an?

- » Wissen wir, worüber unsere Kinder gerne mehr mitbestimmen würden?
- » Was können wir machen, um die Themen der Kinder in Erfahrung zu bringen?

Ziehen wir im Kollegium bzw. im Team alle am gleichen Strang beim Thema Partizipation?

- » Welche Vorbehalte haben wir im Kollegium bzw. Team? Welche Vorbehalte merke ich bei mir selbst?
- » Wie kann ich damit umgehen bzw. was brauche ich, um sie aus der Welt zu räumen?



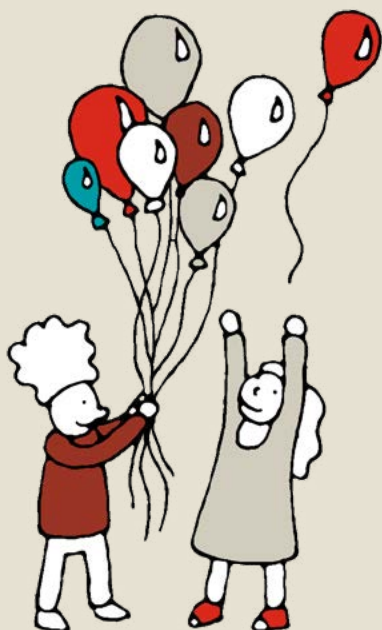
GEMEINSAM FESTE PLANEN UND FEIERN



Jede Schule hat ihre Feste und Feiern. Oft sind sie regulärer Bestandteil des Schuljahres oder sie finden zumindest alle zwei Schuljahre statt. Das sollten Sie nutzen! Denn Feste bieten hervorragende Gelegenheiten, um mit möglichst vielen Mitgliedern einer Schulgemeinschaft in lockerer, informeller Weise in Kontakt zu kommen.

Wenn Sie ein Schulfest dazu nutzen wollen, um Ihre Schulgemeinschaft zu stärken, denken Sie aber nicht nur an die Feier selbst. Schon die Planung und Vorbereitung bieten tolle Gelegenheiten, um möglichst viele Mitglieder der Schulgemeinschaft einzubinden.

Nach dem Fest ist vor dem nächsten Fest: Nutzen Sie die positive Stimmung, die aus dem gemeinsamen Feiern entsteht! Ein Fest ist für einige Personen der erste Anlass, um mit den anderen Mitgliedern der Schulgemeinschaft oder überhaupt mit Ihrer Schule in Kontakt zu kommen. Daran können Sie anknüpfen und beispielsweise neue Eltern für den Elterntreff gewinnen.



AUS DER PRAXIS: DAS JUBILÄUM AN DER HOLTE-GRUNDSCHULE

Ein großes Fest für die ganze Schulgemeinschaft

Ein runder Geburtstag steht ins Haus: Die Holte-Grundschule in Dortmund wird 50 Jahre alt. Das Jubiläum gilt es gebührend zu feiern. Da sollen natürlich alle mit dabei sein: Kinder, Eltern und Lehrkräfte, aber auch Nachbarn und Ehemalige sowie alle, die sonst noch mit zur Holte-Grundschule gehören. Was liegt da näher, als im Rahmen von *Miteinander stark!* ein großes Schulfest zu feiern?

Doch es soll nicht nur ein Fest für alle, sondern mit und von allen sein. Wenn möglichst viele in die Vorbereitung der Jubiläumsfeier eingebunden sind, identifizieren sich mehr Personen damit. Und die Vielfalt der Schulgemeinschaft wird dadurch besser sichtbar. So entscheidet das *Miteinander stark!*-Team an der Schule, Projektgruppen einzurichten, an denen möglichst viele Mitglieder der Schulgemeinschaft mitwirken können. Jede Projektgruppe steuert ihren Teil zu dem Fest bei. Und jedes Kind der Schule arbeitet an einer Projektgruppe mit.

Aber was sollen die einzelnen Projektgruppen eigentlich machen? Was liegt da näher, als die Schüler*innen zu befragen: Was möchtet ihr beim großen Jubiläumsfest eigentlich gerne machen? Die Ideen sprudeln nur so: Kung-Fu, Hip-Hop, Breakdance, Ballett, Singen, Modenschau, Theater, Zaubern, Clownsguppe, Musik und vieles mehr. Zu den Themen der langen Liste werden dann Projektgruppen gebildet. Im Kollegium und bei den Eltern wird gefragt, wer für welches Thema die Patenschaft übernehmen kann. Wer kann welche Gruppe unterstützen? Die Freude ist schließlich groß, dass sich für fast alle Themen jemand aus der Schulgemeinschaft findet. Und für die übrigen werden im Umfeld der Schule Partner*innen gesucht und gefunden.

Bei der Zusammensetzung der Projektgruppen wird darauf geachtet, dass Kinder aus unterschiedlichen Klassen und Jahrgängen in den Projektgruppen

zusammenkommen. So entstehen Begegnungen zwischen Kindern, die sonst wenig miteinander zu tun haben.

Über mehrere Wochen wird nun immer donnerstags in den Projektgruppen gearbeitet. Choreografien und Musikstücke werden eingeübt, Filme gedreht, Kleider für die Modenschau entworfen. Je näher das große Fest rückt, desto größer ist die Spannung: Wird man die Tanzschritte alle rechtzeitig lernen? Wird die Modenschau vor allen Zuschauern wohl funktionieren? Auch äußerlich wird immer deutlicher, dass das Fest kurz bevorsteht. Mit jedem Tag wird ein bisschen mehr dekoriert. Ein großer Countdown im Eingangsbereich zählt die verbleibenden Tage bis zum Fest herunter.

Und schließlich ist es soweit: Der Tag des großen Jubiläumsfest ist da! Bei herrlichem Sommerwetter eröffnet an einem Samstag Ende Juni 2018 die Schulleiterin, Dr. Martina Röhr, die Veranstaltung. Auf dem gesamten Schulgelände und im Schulhaus gibt es Stände mit Essen und Getränken, teils von Eltern bewirtschaftet. Die Kinder präsentieren, was sie in den Projektgruppen im Schuljahr eingeübt haben, und ernten dafür ihren wohlverdienten Applaus.

Mittendrin steht Dr. Christian Kemper und beobachtet fasziniert das Fest. Als Prozessbegleiter hat er die Schule durch das Jahr in *Miteinander stark!* begleitet. Sein Fazit fällt begeistert aus: „In vielen kleinen und großen Szenen konnte ich Momente des Miteinander-stark-seins erkennen, in den Aufführungen vor den Eltern, im gemeinsamen Spielen und beim Ausprobieren neuer Sachen.“ Die Schulleiterin pflichtet ihm bei: „Gemeinsam haben die Kinder ein tolles Programm für das Schulfest auf die Beine gestellt. Die gute und friedliche Stimmung war deutlich zu spüren und hält hoffentlich noch lange an.“

REFLEXIONSBOGEN: GEMEINSAM FESTE PLANEN UND FEIERN

Um Ihre Feste zu einem besonderen Ereignis für die ganze Schulgemeinschaft zu machen, können Sie sich an folgenden drei Bausteinen orientieren:

DAS FEST GEMEINSAM PLANEN UND VORBEREITEN

- » Haben wir bereits ein Fest im Blick oder haben wir ein regelmäßig stattfindendes Fest?
- » Wie könnten wir die Mitglieder der Schulgemeinschaft darüber entscheiden lassen, welche Feste sie feiern möchten?
- » Wie wollen wir das Fest genau gestalten? Was erwarten insbesondere die Kinder von dem Fest?
- » Welche Aufgaben gibt es zur Vorbereitung des Fests und wer kann bzw. möchte diese übernehmen?
- » Wie binden wir die verschiedenen Personen der Schulgemeinschaft am besten ein?
- » Haben wir an alle gedacht? Wen könnte man noch fragen oder in die Vorbereitung einbinden?

GEMEINSAM FEIERN

Beim gemeinsamen Feiern steht natürlich zuerst einmal der Spaß im Vordergrund. Je nachdem, wie Ihr Fest aussieht, wird gemeinsam gegessen, gespielt, gesungen und getanzt. In jedem Fall aber wird miteinander gesprochen. Stellen Sie sich doch mal bewusst folgende Fragen über die Gäste Ihres Fests und Ihre Gesprächspartner*innen:

- » Wen kenne ich schon? Wen kenne ich noch nicht?
- » Was weiß ich über die verschiedenen Personen? Von wem würde ich gerne mehr wissen?
- » Was wissen die Personen über mich und über unsere Schule?
- » Wer kennt sich bereits untereinander? Wen könnte ich einander vorstellen?
- » Wie kann man beim Fest die verschiedenen Personen am besten miteinander in Aktion bringen?

DIE GUTE STIMMUNG WEITER NUTZEN

Gehen Sie nach dem Fest nicht sofort zum Alltag über. Reden Sie mit allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft und stellen Sie sich ein paar Fragen.

- » Wer war eigentlich alles da? Wer ist nicht gekommen und warum nicht? Wie schaffen wir es, dass diese Personen beim nächsten Fest dabei sind?
- » Wen haben wir neu oder besser kennengelernt?
- » Was sollten wir beim nächsten Mal anders machen? Was sollten wir aber auch genauso wieder machen?

DAS FEST
GEMEINSAM
PLANEN UND
VORBEREITEN

GEMEINSAM
FEIERN

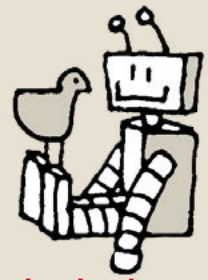
DIE GUTE
STIMMUNG
WEITER
NUTZEN

GEMEINSAM AN EINEM THEMA ARBEITEN

Ein gemeinsames Thema oder ein Motto für die ganze Schule bietet eine gute Möglichkeit, um Gemeinschaft zu stiften. Welches konkrete Thema oder Motto Sie wählen, ist dabei erst einmal gar nicht so wichtig. Es muss auch nicht zwingend unmittelbar etwas mit dem Thema Gemeinschaft zu tun haben. Das Gemeinschaftsgefühl entsteht vielmehr dadurch, dass alle an der Schule ein gemeinsames Gesprächsthema haben, das sie verbindet. Vor allem, wenn die Mitglieder der Schulgemeinschaft es vorab selbst ausgewählt haben.



AUS DER PRAXIS: ROBOTER FÜR ALLE



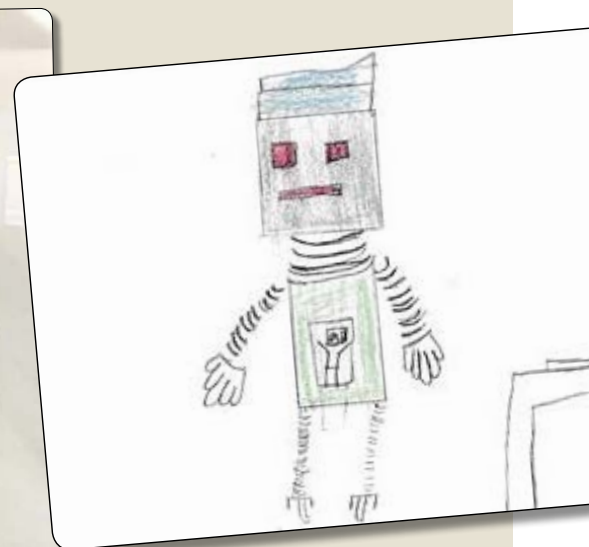
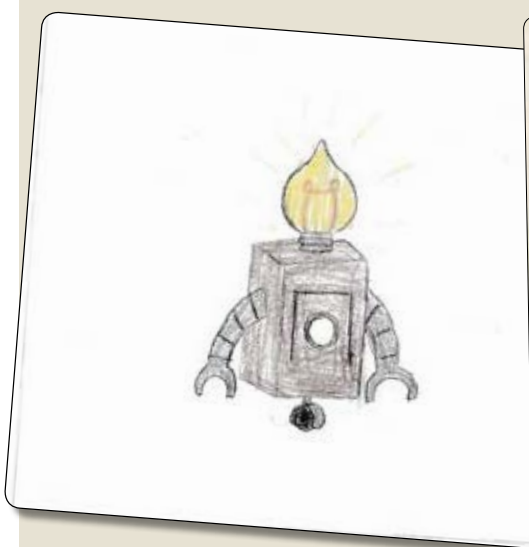
Ein gemeinsames Thema an der Karlsgarten-Grundschule

Der erste Impuls zu dem Thema kommt von der Schulleiterin der Karlsgarten-Grundschule, Christine Mallon. Bei einer Fortbildung hatte sie sich mit dem Thema Digitalisierung und Programmierung befasst. Ihr Vorschlag, dazu etwas an der eigenen Schule zu machen, trifft bei Kindern und Kollegium gleichermaßen auf Begeisterung. Doch wie genau soll das Thema mit Leben gefüllt werden? Die Schüler*innen entscheiden sich für Roboter als gemeinsames Thema. Sie wünschen sich, dazu eine AG ins Leben zu rufen.

So wird eine Roboter-AG gegründet, an der Kinder aus fünf unterschiedlichen Klassen teilnehmen können. Dabei steht von Anfang an fest, das Angebot jahrgangsübergreifend auszurichten. „Wichtig ist, dass nicht immer der gleiche Kreis angesprochen wird“, betont die Schulleiterin. Doch schnell wird klar, dass nur ein kleiner Kreis der Kinder direkt an der AG teilnehmen kann. Da kommt der Impuls durch *Miteinander stark!* wie gerufen. Gemeinsam mit ihrer Prozessbegleiterin, Helga Thomé, überlegt Christine Mallon, wie sie das Thema Roboter auf vielfältige, künstlerische Weise im Schulalltag sichtbar machen kann.

So beschäftigen sich auch die Kinder, die nicht Teil der AG, über das ganze Schuljahr mit dem Thema Roboter. Sie überlegen, welche Rolle Roboter eigentlich in ihrem Alltag spielen. Es werden Wunschroboter gemalt und gebastelt. So entstehen Kunstwerke, die für alle sichtbar im Foyer der Schule ausgestellt werden. Und die Theater-AG erarbeitet ein Stück über Roboter und führt es zum Ende des Schuljahres auf.

An der Karlsgarten-Grundschule ist man sehr zufrieden mit der Erfahrung. Besonders positiv überrascht ist man darüber, wie gut es klappt, die Kinder über das Thema für die AG abstimmen zu lassen. Zukünftig sollen die Kinder daher viel stärker in die Entscheidungen über AGs eingebunden werden als bisher. Ein großer Teil der AG-Angebote für das nächste Schuljahr soll nun auf Grundlage der Wünsche der Kinder eingerichtet werden.



REFLEXIONSBOGEN: GEMEINSAM AN EINEM THEMA ODER MOTTO ARBEITEN

Wenn Sie an Ihrer Schule gemeinsam an einem Thema oder Motto arbeiten wollen, können Sie sich dafür an folgenden drei Bausteinen orientieren:

GEMEINSAM EIN THEMA ODER MOTTO FINDEN

- » Haben wir bereits eine grobe Idee für ein Thema? Gibt es beispielsweise ein Schulmotto, an dem wir gemeinsam arbeiten wollen?
- » Was könnten gute Themen sein, an denen die Schulgemeinschaft als Ganzes arbeiten kann?
- » Wie können wir unsere Schulgemeinschaft möglichst offen dazu befragen, welches Thema wir bearbeiten sollen?
- » Haben wir dabei wirklich alle im Blick? Konnten alle ihre Ideen und Wünsche einbringen?

GEMEINSAM AN DEM THEMA ODER MOTTO ARBEITEN

- » Wie wollen wir konkret an unserem Thema arbeiten?
- » Über welchen Zeitraum wollen wir uns mit dem Thema beschäftigen?
- » In welchen Formaten, bspw. im Unterricht, in AGs, in einer Projektwoche, im Klassenrat oder Kinderparlament, wollen wir an dem Thema arbeiten?
- » Wie stellen wir sicher, dass für jede und jeden ein passendes Format dabei ist?
- » Haben wir die Kinder zu all diesen Fragen ausreichend beteiligt?

DIE ERGEBNISSE SAMMELN UND SICHTBAR MACHEN

- » Wie stellen wir sicher, dass alles, was zu dem Thema erarbeitet wurde, auch für alle sichtbar wird? Dies ist besonders relevant, wenn verschiedene Gruppen in unterschiedlicher Weise an dem Thema arbeiten.
- » Wie wird aus den vielen einzelnen Teilen ein Ganzes?
- » Wie stellen wir sicher, dass alle Beteiligten für ihren Beitrag Wertschätzung erhalten?
- » Welche Anlässe haben wir, zu denen wir in großer Runde Ergebnisse vorstellen können? Gibt es Schulversammlungen, Klassenratssitzungen oder Theateraufführungen?
- » Welche Möglichkeiten haben wir an unserer Schule, um Ergebnisse sichtbar zu machen?
- » Können wir Bilder oder Poster an den Wänden aufhängen, Ergebnisse in Schaukästen ausstellen oder in der Schülerzeitung präsentieren?

Ein großer Vorteil bei einem gemeinsamen Thema oder Motto ist die große Flexibilität. Sie können das Ganze wie ein Projekt betrachten und ein bestimmtes Thema innerhalb eines klar begrenzten Zeitraums bearbeiten. Nach Abschluss dieses Zeitraums könnten Sie sich dann ein neues Thema überlegen. Wie wäre es, jedes Schuljahr auf diese Weise unter ein Motto zu stellen?

**ERGEBNISSE
SAMMELN
UND SICHTBAR
MACHEN**

**GEMEINSAM
AN DEM THEMA
ODER MOTTO
ARBEITEN**

**GEMEINSAM EIN
THEMA ODER
MOTTO FINDEN**

HAT IHNEN UNSERE BROSCHÜRE GEFALLEN?

Kennen Sie schon unsere Broschüren zur Zusammenarbeit mit Eltern und Familien an Kita und Grundschule? Wir haben Handreichungen, Reflexionsbögen, Methodenbeschreibungen und Vorlagen, Filme und Podcasts für Sie auf www.kita-mit-eltern-gestalten.de und www.schule-mit-eltern-gestalten.de zusammengestellt.

Zu folgenden vier Themen finden Sie Tipps und Impulse:

- » Gemeinsame Aktivitäten mit Familien an Kita und Schule
- » Kommunikation mit Eltern in Kita und Schule
- » Kita und Schule als Ort für die ganze Familie
- » Projekte und Prozesse managen für mehr Elternbeteiligung



